

## Nur Kunst

Die Ethnologin Astrid Weiler hat sich mit Felsmalereien im Nordwesten Australiens beschäftigt – das Ergebnis ist in der Ausstellung „Kununurra“ zu sehen

Von Angelika Steer

**Germering** – Kununurra ist eine kleine Ortschaft in der schwer zugänglichen und nahezu unbewohnbaren Kimberly Region im Nordwesten Australiens. Inmitten dieser grandiosen Landschaft, die ihr heutiges Aussehen in einem Zeitraum von zwei Milliarden Jahren entwickelt hat, haben nicht minder grandiose Felsmalereien eines längst vergessenen und namenlosen Volkes die Jahrtausende überlebt. Mehr Spuren hat dieses Volk nicht hinterlassen. Keine Knochen, keine Werkzeuge, nur Kunst. Der Missionar Joseph Bradshaw hat die einzigartigen Malereien 1891 zufällig entdeckt, nach ihm wurden die damaligen Ureinwohner benannt. Während sich prähistorische Felsmalereien in Europa und Nordafrika überwiegend mit der Tierwelt auseinandersetzen, dominieren in der Kimberly

### Wie Engelswesen über einem einfachen Wassergefähr

Region die Bradshaws, also die Menschen. Das Alter der Abbildungen wird auf 20 000 bis 50 000 Jahre geschätzt. Somit sind sie die bis dato ältesten bekannten Menschendarstellungen.

Die Künstlerin und Ethnologin Astrid Weiler ist seit vielen Jahren von den nicht nur künstlerisch hoch anspruchsvollen Abbildungen fasziniert, die einen erstaunlichen Abstraktionsgrad aufweisen. Die Darstellungstechnik der prähistorischen Künstler stellt die Schweizerin bis heute vor ein Rätsel. Dennoch ist es ihr mit Hilfe einer eigens entwickelten Methode gelungen, das Wesen und die Schönheit der urchenrichtlichen Originale in die eigenen Arbeiten zu übertragen.

Weiler bedeckt ihre Leinwände und Holzuntergründe mit Sand, Ocker aus Australien, Pigmenten, Erde, Eisenglimmer, Asche oder Rinde, als Bindemittel verwendet sie Acrylat. In ihren großformatigen Materialbildern bringt sie quasi Australien selbst ins Atelier. Ihre Bildreliefs beziehen die Landschaft, in der die Zeichnungen gefunden wurden, mit ein. Das Exponat „Kimberly Region“ zeigt das Motiv aus der Luft. Eine Land-



Dreimal hat sich die aus Zürich stammende, mittlerweile in Oldenburg lebende Künstlerin Astrid Weiler mehrere Monate lang in Australien aufgehalten und sich dort intensiv mit prähistorischen Felsmalereien beschäftigt. Ihre Ausstellung in Germering trägt den Titel „Kununurra“. Foto: Günther Reger

karte, die durch ihre harmonische Farbwahl besticht und die eine erstaunliche Weichheit in den Bildmaterialien suggeriert. Nahezu bei allen ihren Werken hat man den Eindruck, der kleinste Lufthauch könnte die dargestellten Dünen, Gebirgsketten und Flussläufe einfach von der Leinwand fegen.

Mitten in ihren faszinierenden Landschaften agieren die Bradshaws. Menschen mit überlangen schmalen Armen und Beinen, auffälligen Haartrachten, gekleidet in dekorative Gewänder. Astrid Weiler glaubt, dass sich die Menschen damals für ihre Darstellungen sozusagen in

lebende Kunstwerke verwandelt haben, um dergestalt eine Einheit von Kunst und Leben zu bilden. Ihre „Schwebende Bradshaw“ demonstriert diesen Gedanken auf eindrucksvolle Weise. Die weibliche Figur dominiert fast die gesamte Leinwand, Kopf und Körper in zartem Blau werden von einem weißen „Spitzen-schleier“ vollständig eingehüllt. Erinnerungen an christliche Heiligenfiguren werden wach.

Die dargestellten Menschen weisen eine erstaunliche Grazilität auf, eigentlich scheinen sie alle zu schweben. Und immer zeigt sich die spirituelle Verbunden-

heit der Ureinwohner zu ihrem Land, zu ihrer Umwelt, die sie augenscheinlich sehr genau beobachteten. Eine schlafende Schönheit liegt eingebettet wie in einem Kokon im warmen Sand. Zumindest vermittelt das orangefarbene Sandgestein den Eindruck von Wärme. Die „Schwimmer in der Wüste“ weisen die Körperspannung von neuzeitlichen Turmspringern auf, die „Boot Bradshaws“ schweben wie Engelswesen über einem einfachen Wassergefähr, das an die Schiffe der alten Ägypter erinnert.

Der Künstlerin Astrid Weiler ist es gelungen, die Emotionen der Bradshaws zu

verdeutlichen und dieses Volk in gewisser Weise wieder zum Leben zu erwecken. Gleichzeitig macht sie die Landschaft Australiens selbst zum Kunstwerk. Eigentlich lässt sich die Schönheit ihrer Arbeiten gar nicht beschreiben.

Die Ausstellung „Kununurra“ im Forum der Germeringer Stadthalle ist von Mittwoch bis Samstag von 16 bis 19.30 Uhr sowie Sonntag von 14 bis 18 Uhr geöffnet; bis 20. November. Eine Führung durch die Ausstellung mit Astrid Weiler gibt es am kommenden Sonntag um 15.30 Uhr; der Eintritt ist frei.